

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 300 (2021)

Artikel: Die Appenzeller-Kalender-Frau
Autor: König, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Appenzeller-Kalender-Frau

CHRISTINE KÖNIG

Margrit Scherrer geht im Toggenburg mit dem Appenzeller Kalender von Haus zu Haus, um ihn zu verkaufen. «Die Appenzeller-Kalender-Frau kommt», heisst es dann. Sie wandert weite Strecken und wendet viel Zeit für Gespräche auf – weil sie es gern tut.

Dass Margrit Scherrer einen Kalender unter der Haustüre verkauft, ist die Ausnahme. Dann presst es ihr oder dem Käufer aber grad wirklich. Üblicherweise zieht sie Schuhe und Jacke aus, setzt sich auf den ihr angebotenen Stuhl, trinkt einen Kaffee oder ein Glas Wasser und hält einen Schwatz. «Manchmal werde ich sogar zum Mittagessen eingeladen», sagt Margrit Scherrer. Auch dazu sagt sie nicht Nein.

Die Appenzeller Kalender in der Praliné-Schachtel

Seit 35 Jahren geht die Familie von Margrit Scherrer von Haus zu Haus und verkauft den Appenzeller Kalender. Erst war es ihre Schwiegermutter, die in Wattwil und Umgebung den Kalender unter die Leute gebracht hatte, dann haben Margrit Scherrers Kinder – sie hat sechs grossgezogen – die Aufgabe übernommen. Und schliesslich, als

sie vor vier Jahren pensioniert wurde, sie selbst.

Margrit Scherrer richtet ihren Rucksack für die heutige Verkaufstour. Immer dabei hat sie selbst gedörrte Äpfel und Zwetschgen für zwischendurch.

Manchmal packt sie zusätzlich einen Landjäger und ein Stück Brot ein. Etwas zu trinken nimmt sie nie mit. Das braucht sie nicht. Das wird ihr überall angeboten. Ausserdem will sie nicht riskieren, dass Flüssigkeit auf die Ka-



Bild: Carmen Wuest

Margrit Scherrer wandert viele Kilometer, um den Kalender zu verkaufen.



lender leert. Die alte Praliné-Schachtel, in die sie die Appenzeller Kalender legt, sieht etwas mitgenommen aus und ist mit Klebestreifen geflickt. Aber sie hat genau die richtigen Masse. So sind die Kalender unterwegs gut verstaut und bekommen keine Eselsohren. «Acht Stück passen hinein. Das sollte für eine halbtägige Tour reichen», sagt die 68-Jährige. Sie schnürt die Wanderschuhe, zieht eine Regenjacke über und greift zum roten Schirm. «Dann sieht man mich von weitem kommen», sagt sie und lacht. Sie lacht viel, ist eine fröhliche und gesellige Person. Die richtigen Voraussetzungen für diese Aufgabe, bei der man viel Zeit investiert, um ein paar Kalender zu verkaufen. Margrit Scherrer macht es freiwillig und «wahnsinnig gern».

Jeweils von September bis vor Weihnachten ist sie unterwegs.

In der Saison 2018 hat sie 190 Kalender verkauft, 2019 etwas mehr. Vertreterinnen wie sie gibt es kaum noch. Im Toggenburg sei sie, soweit sie wisse, die einzige, «die im Züüg umeschuened.» Der Ausdruck passt. Oft wandert sie weite Strecken, manchmal von Wattwil bis hoch zur Wasserfluh und wieder zurück. Seit sie einmal abends in die Dunkelheit geriet, hat sie eine Taschenlampe dabei.

Treue Kunden

Margrit Scherrer klingelt nicht auf gut Glück an Haustüren. Sie führt akribisch eine Liste mit Abnehmern des Appenzeller Kalenders. Wer letztes Jahr einen genommen hat, wird auch im Folgejahr wieder von ihr bedient. An der Viehschau in Wattwil bat sie ein Mann einmal, ihm künftig einen Kalender zu brin-

gen. Seine Adresse hat sie sofort notiert.

Der erste Abnehmer an diesem Morgen wohnt in ihrer Nähe, sie muss nur die Strasse überqueren und klingelt bei Walter Bachmann. «Das Wetter hat ziemlich gut gestimmt», sagt er zur Begrüssung und meint damit die Wettervorhersage im letztjährigen Appenzeller Kalender. Dann bittet er Margrit Scherrer in die Stube. Der Appenzeller Kalender liege bei ihm meistens aufgeklappt auf dem Stubentisch. Er schaue oft etwas nach: wie das Wetter wird, ob es günstig ist, die Haare zu schneiden ... Walter Bachmann holt sein Portemonnaie und bezahlt den Kalender für das neue Jahr. Dann erzählt er Margrit Scherrer von seinem Hobby, dem Pendeln. Irgendwie landen die beiden während ihres Gesprächs bei Holderzune – Holderkompott – und



Bilder: Carmen Wuest

stellen fest, dass sie das beide gern mögen. Also verabreden sie sich für den Abend zum gemeinsamen Dessertessen. «Ich ruf dich an, wenn ich von meiner Tour zurück bin», sagt Margrit Scherrer zum Abschied.

Weiter geht es zu einer Kundin, die oberhalb von Lichtensteig wohnt. Normalerweise würde Margrit Scherrer den Weg zu Fuss zurücklegen, weil es aber stark regnet und das Redaktionsteam mit dem Auto da ist, nimmt sie diese Annehmlichkeit gern in Anspruch. Es ist kurz vor elf Uhr, als die Vertreterin bei Familie Aerni klingelt. Wieder hat sie Glück: Marlies Aerni öffnet die Tür und bittet herein. Margrit Scherrer kennt den Weg zur Küche und setzt sich auf ihren Stammplatz: gleich den ersten auf der Eckbank. Es wird das letzte Mal sein. Die Hausfrau erzählt, dass ihr

Mann und sie den Landwirtschaftsbetrieb dem Sohn übergeben und in wenigen Tagen ins Dorf ziehen werden. Margrit Scherrer macht sich im Geist eine Notiz; daheim wird sie die neue Adresse in ihre Liste eintragen. Diesmal nimmt Marlies Aerni gleich zwei Kalender, einen für sich und ihren Mann, den zweiten für ihren Sohn. «Der fängt neu an, deshalb schenke ich ihn ihm», sagt Margrit Scherrer. Sie ist gern grosszügig. Wenn sie zum Mittagessen eingeladen wird, reicht sie den Kalender ebenfalls gratis weiter. «Einkehren würde mich ja auch etwas kosten.»

Wie Freunde besuchen

Manchmal verkauft Margrit Scherrer an einem Tag nur einen Kalender, manchmal sechs, manchmal zehn Stück – das sei

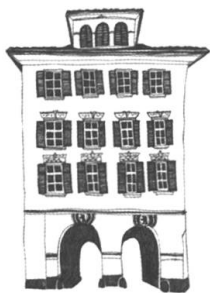
ganz unterschiedlich. Auch der Aufwand variiert. «Ich bin auch schon dreimal den gleichen Weg gegangen, weil jemand nie daheim war. Das ist doch gut für die Gesundheit.» Manchmal sitze sie eine Stunde bei den Leuten, manchmal länger. «Es ist wie Freunde besuchen. Die Gefahr, zu «verhocken» besteht immer.» Die Jahre vor ihrer Pensionierung hat sie bei der Spitex im Hausdienst gearbeitet. «Da habe ich gelernt zuzuhören. Die Leute schätzen es, wenn ich da bin. Und ich kann mir die Zeit nehmen.»

Mittlerweile hat es aufgehört zu regnen. Margrit Scherrer will nach einer Mittagspause noch eine kleine Tour machen. Weitere vier Kalender wird sie bis am Abend verkauft haben. Und dann will sie rechtzeitig daheim sein, um die Holderzune vorzubereiten.



Museen im
Appenzellerland

Herzlich willkommen
in den Museen im Appenzellerland



Museum Herisau



Zeughaus Teufen



Spielzeugsammlung
Waldfee Wald



Besucherzentrum Kinderdorf
Pestalozzi Trogen



Museum für Lebensgeschichten
Speicher



Appenzeller Brauchtumsmuseum
Urnäsch



Kunstmuseum Appenzell



Appenzeller Volkskunde-Museum
Stein



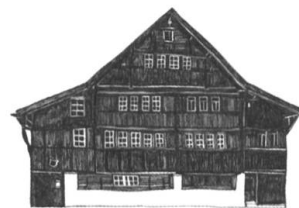
Velomuseum
Rehetobel



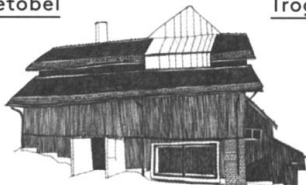
Schützenmuseum
Trogen



Jahrhundert der Zellweger
Trogen



Museum Wolfhalden



Kunsthalle Ziegelhütte
Appenzell



Henry-Dunant-Museum
Heiden



Museum Appenzell



Museum Heiden



Museum am Dorfplatz
Gais



www.museen-im-appenzellerland.ch